

*Freizeit und Erholung
Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg*

Grundlagen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Ausgangslage	5
1.1 Ansprüche an Naherholungsgebiete	5
1.2 Perimeter	5
2 Zielsetzung	6
3 Methodisches Vorgehen	7
4 Grundlagen	8
4.1 Waldfunktionen	8
4.2 Bedeutung des Waldes für Freizeit und Erholung	8
4.3 Konflikte der unterschiedlichen Nutzungen	8
4.4 Auswirkungen der Erholungsnutzung auf den Wald	9
4.5 Inhalte im Richtplan (inkl. Gesamtüberprüfung 2015)	9
4.6 Relevante Punkte aus bestehenden Berichten und Studien	9
5 Erhebungen im Perimeter	10
5.1 Objekte und Gebiete mit hohem Naturwert	10
5.2 Touristische Angebote	10
6 Akteure und Interessengruppen	11
6.1 Evaluation	11
6.2 Hinweise und Erwartungen der Akteure	11
7 Ergebnisse	12
7.1 Gebiete mit hohem Naturwert und touristische Anlagen	12
7.2 Potentielle Konfliktgebiete	12
8 Fazit – bestehende und potentielle Konflikte	13
9 Lösungsansätze	15
9.1 Ansätze in anderen Regionen	15
9.2 Erste Ideen zu Lösungsansätzen im Projektperimeter	15
10 Weiteres Vorgehen	17

Anhang	18
A Matrixtabellen	18
B Datenquellen	20
C Akteure und Interessengruppen	22
<i>E.1 Liste der Akteure und Interessengruppen</i>	22
<i>E.2 Aussagen der Akteure</i>	22
D Lösungen anderer Regionen	25
E Übersichtskarten	
<i>E.1 Schutzobjekte</i>	
<i>E.2 Touristische Angebote</i>	
<i>E.3 Konfliktgebiete</i>	

Vorwort

Mit der Inbetriebnahme der neuen Gondelbahn auf den Weissenstein Ende 2014 erhöhte sich die Attraktivität für Freizeit und Erholung in diesem Gebiet deutlich. Die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer touristischer Angebote ist eine logische Folge.

Beim Weissensteingebiet handelt es sich um eine besondere Landschaft (Objekt 1010, Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN), die zu rund 80% bewaldet ist und schützenswerte Naturräume beinhaltet. Um die Qualität der Region sowohl als Natur- als auch als Freizeit- und Erholungsraum langfristig und nachhaltig zu erhalten, sind Konflikte zwischen Wald-, Landwirtschaft, Naturschutz und Jagd sowie touristischer Ansprüche möglichst zu vermeiden resp. zielführend zu lösen.

Damit dieser Prozess auf einer sachlichen Ebene erfolgen kann, sind deshalb entsprechende Grundlagen unentbehrlich. Weil das Gebiet zwischen Grenchenberg und Balmberg stark durch den Wald geprägt ist, hat das Amt für Wald, Jagd und Fischerei die Initiative ergriffen und das Büro Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn beauftragt, zu dieser Thematik die Grundlagen zu erarbeiten und einen entsprechenden Bericht zu erstellen.

Mit der Evaluation der Akteure und Interessensgruppen, der Schutzobjekte und den touristischen Angeboten sowie den sich daraus ergebenden Konfliktgebieten wird im vorliegenden Bericht die Ausgangslage dargestellt. Diese ermöglicht den Grundeigentümern, Gemeinden, Jagd- und Umweltorganisationen sowie den Anbietern von Tourismus, Gastronomie, Sport und Freizeit in einem zweiten Schritt eine sachliche Auseinandersetzung und Diskussion im Hinblick auf möglichst gemeinsame Lösungen. Diese sollen künftig eine attraktive als auch rücksichtsvolle und schonende Freizeit- und Erholungsnutzung erlauben. Für diesen Prozess, der auch die Kommunikation der Ergebnisse beinhalten soll, wird die Federführung an das Amt für Raumplanung übergeben.

Jürg Froelicher
Chef Amt für Wald, Jagd und Fischerei



Freizeit &

1 Ausgangslage

1.1 Ansprüche an Naherholungsgebiete

Durch flexible Arbeitszeitmodelle, höhere berufliche Belastung und den damit verbundenen Wunsch nach einem Ausgleich wird die Nachfrage nach attraktivem Erholungsraum und Freizeitaktivitäten weiter zunehmen.

In der Region Solothurn – Grenchen sind der Weissenstein, der Grenchenberg und der Balmberg mit ihren angrenzenden Gebieten beliebte Ausflugsziele. Mit dem Neubau der Gondelbahn Weissenstein und der damit erleichterten Anreise auf den Solothurner Hausberg hat die Zahl der Erholungssuchenden deutlich zugenommen.

Das erwähnte Gebiet zwischen Grenchenberg und Balmberg ist zu rund 80% bewaldet, weshalb der Wald in den Fokus dieser Betrachtung rückt. Der Wald erfüllt in der heutigen Zeit eine Vielzahl von Funktionen. Neben der Holznutzung ist insbesondere die Erholungsfunktion von zentraler Bedeutung.

Hauptsächlich in den Naherholungsgebieten der Städte und um die bekannten und beliebten Ausflugsziele spielt die Nutzung des Waldes für Erholung und Freizeitaktivitäten eine grosse Rolle. Der vorliegende Bericht reflektiert die verschiedenen Aspekte dieser Freizeitnutzung. Zusammen mit den anderen Ansprüchen an den Wald resultiert eine Auslegung aller Nutzungsansprüche, insbesondere auch der naturschützerischen Anliegen sowie die daraus resultierenden möglichen Konflikte.

1.2 Perimeter

Der betrachtete Perimeter umfasst das Gebiet von der Kantonsgrenze bei Günsberg über den Weissenstein und die Hasenmatt bis zum Grenchenberg und endet an der Kantonsgrenze beim Bürenchopf im Westen. Im Norden und Süden orientiert sich die Grenze des Perimeters an den Waldgrenzen.



Erholung

2

Zielsetzung

Bei Befragungen in anderen, ähnlich beanspruchten Regionen haben sich alle Nutzer, Beteiligten und Interessengruppen der jeweiligen Region für ein gemeinsames übergeordnetes Ziel ausgesprochen:

«Die Qualität des Gebietes als Natur- sowie als Freizeit- und Erholungsraum soll langfristig und nachhaltig erhalten werden.»

Diese häufig gemachte Aussage lässt vermuten, dass dies sinngemäss auch für den betrachteten Perimeter gilt.

Dies bedeutet, dass der Schutz des betroffenen Gebietes einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Trotzdem soll aber auch eine sanfte und rücksichtsvolle Nutzung des Gebietes möglich sein.

Mit dem Projekt sollen die verschiedenen Interessen und Anliegen zwischen Nutzern und Schützern

evaluiert und ausgelotet werden, mit dem Ziel, gemeinsame Lösungen zu suchen und zu skizzieren. Konflikte sollen möglichst vermieden werden. Mit dem Projekt sollen auch Grundlagen erarbeitet werden, um künftige Freizeitangebote (z.B. Langlaufloipe, Bike-Trail, Waldwanderung, Spielplatz...) rücksichtsvoll und schonend planen und umsetzen zu können.

Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Grundlage, um im Perimeter aktuelle und künftige Konflikte zwischen der Waldwirtschaft, der Jagd, dem Naturschutz sowie Freizeit und Erholung zu vermeiden und/oder sachlich und zielführend lösen zu können.

Hinweis

Für eine möglichst gute Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht auf die konsequente Aufzählung beider Geschlechter (Bikerinnen und Biker) verzichtet. Ebenso werden sprachliche Doppelformen (AkteurInnen) vermieden. An dieser Stelle soll betont werden, dass in den betreffenden Passagen beide Geschlechter gemeint sind und niemand benachteiligt werden soll.

3 Methodisches Vorgehen

Die Analyse über den Perimeter stellt die verschiedenen Ansprüche und Schutzauflagen im Gebiet dar. Damit wird die Grundlage geschaffen, um besonders heikle Gebiete zu schützen, Planungssicherheit für neue Angebote und Anlagen zu schaffen und die Nutzer zu lenken.

In einer «Auslegeordnung» wurden einerseits alle relevanten Naturschutz-Themen im Perimeter erfasst, andererseits wurden alle bekannten bestehenden und geplanten Nutzungen gesammelt. Die Darstellung in Themenkarten verschafft den gewünschten Überblick. Die Informationen wurden aus digitalen und analogen Karten, Datenbanken, Nachschlagewerken, touristischen Führern, Flyern und persönlichen Auskünften gewonnen. Um an möglichst vollständige Daten zu gelangen, wurden die Nutzer- und Interessen-

gruppen im Perimeter evaluiert und teilweise direkt kontaktiert. Eine kleine Arbeitsgruppe begleitete diese Datenerhebung.

Die erhobenen Daten wurden aufgrund ihrer Relevanz priorisiert. Dadurch wurden zum einen besonders heikle, kritische Gebiete identifiziert, zum anderen konnten Gebiete mit kleinem oder minimalem Konfliktpotential ausgeschieden werden.

Das Projekt liefert verschiedene Karten als zentrale Ergebnisse (vgl. Anhang B-D). Neben den bereits erwähnten Konfliktkarten können für ein ausgewähltes Teilgebiet auch Karten mit sehr vielen Detailinformationen generiert werden. Diese können zum Beispiel als wichtige Entscheidungsgrundlagen zur Realisierung von Projekten und Anlässen beigezogen werden.

4 Grundlagen

4.1 **Waldfunktionen**

Der Wald erfüllt grob eingeteilt vier Funktionen:

- Holzproduktion
- Schutz vor Naturgefahren
- Naturschutz und Biodiversität
- Freizeit und Erholung

Diese Funktionen erheben unterschiedliche Ansprüche an den Wald, was in der Umsetzung häufig zu Konflikten führt.

4.2 **Bedeutung des Waldes für Freizeit und Erholung**

Für die meisten Schweizer ist der nächste Wald innert weniger Minuten zu Fuss erreichbar. Mit der freien Zugänglichkeit des Waldes und dessen Verfügbarkeit rund um die Uhr und während des ganzen Jahres ist der Wald als Erholungsgebiet sehr attraktiv¹. Bei den Waldbesuchen erleben die Menschen nicht nur subjektive Entspannung und Erholung, vermehrt zeigen auch wissenschaftliche Untersuchungen den positiven Effekt auf die individuelle Gesundheit².

4.3 **Konflikte der unterschiedlichen Nutzungen**

Die verschiedenen Waldfunktionen stellen unterschiedliche Ansprüche an den Wald. Teilweise beeinflussen sich diese Ansprüche nicht, einige unterstützen die gegenseitige Erfüllung, wieder andere Ansprüche können aber zu Konflikten führen. Diese

Konflikte bestehen nicht nur bei der Erfüllung aller Waldfunktionen, sondern auch zwischen den verschiedenen Freizeit- und Erholungsinteressen.

Eine nicht abschliessende Liste von Erholungsnutzungen erwähnt das BAFU³. Sie ist gegliedert nach der Art der Tätigkeit oder des Interesses und wird für das vorliegende Projekt um weitere Punkte ergänzt. Die detaillierte Liste befindet sich im Anhang B. Die Waldbesucher und -nutzer haben unterschiedliche Ansprüche an den Wald. Diese Ansprüche sind breit gefächert und teilweise widersprüchlich.

Bei der bereits erwähnten Umfrage des BAFU wurden folgende Faktoren erwähnt, welche die subjektive Qualität des Waldaufenthalts beeinflussen:

- Waldbild
- Wegführung
- Wegbeschaffenheit
- Dauer und Distanz der Anreise
- Zeit des Besuchs
- Dauer des Besuchs
- Vorhandene Infrastruktur

Ambivalent ist die Wahrnehmung in Bezug auf verschiedene weitere Themen. Obwohl der Wald als Arbeitsraum bekannt ist und geschätzt wird, werden Arbeiten wie die Holzernte als störend wahrgenommen. Auch Veranstaltungen im Wald werden zwar gerne besucht, der individuellen Erholungssuche sind sie jedoch abträglich.

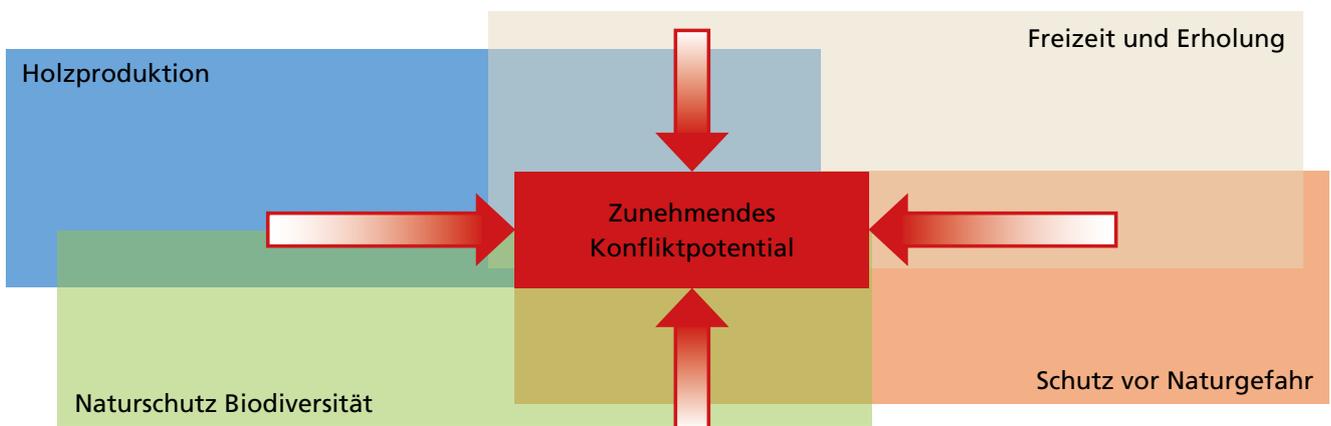


Abbildung 1: Konfliktpotential

¹ waldwissen.net/wald/erholung/wsl_wamos Zugriff 04.08.15

² <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/waldspaziergang-ia.html>

³ Freizeit und Erholung im Wald, Bundesamt für Umwelt, 2008

Die Vielzahl von Freizeitaktivitäten im Wald beansprucht auch die Infrastruktur im Wald. Die Erwartungen reichen vom völligen Verzicht bis hin zur bestens ausgebauten Infrastruktur.

Bedingt durch Arbeitszeiten und das soziokulturelle Umfeld entstehen zeitliche Häufungen der Waldbesuche. Typische Zeitfenster sind Abende, Wochenenden und Feiertage, mit einer gewissen Abhängigkeit von der Witterung.

Die zeitlichen Häufungen führen zu zunehmenden Konflikten zwischen den Erholungssuchenden und tendenziell zu einer Verlagerung der Erholungsnutzung in bisher ungestörte Lebensräume.

4.4 **Auswirkungen der Erholungsnutzung auf den Wald**

Die Erholungsnutzung beeinflusst den Lebensraum Wald in unterschiedlichem Mass. Nicht nur subjektiv stark störende Aktivitäten beeinträchtigen diesen Lebensraum, sondern jeder einzelne Aufenthalt hat einen Einfluss auf die Pflanzen und Tiere. Ob dieser Einfluss problematisch ist, hängt vom betroffenen Ökosystem und von der Art und vom Zeitpunkt der Störung ab.

Viele Organisationen und Interessengruppen haben diese Probleme erkannt und sensibilisieren ihre Mitglieder oder veröffentlichen einen Verhaltenscodex. Die laufende Zunahme der Freizeitaktivitäten verschärft die Belastung der Lebensräume. Die entstehenden Konflikte auf den bekannten Wegen und Routen animieren die Erholungssuchenden, in neue Bereiche auszuweichen und bisher ungestörte Flächen abseits von Wegen zu betreten.

4.5 **Inhalte im Richtplan (inkl. Gesamtüberprüfung 2015)**

Der Richtplan des Kantons Solothurn bezeichnet die Veränderung der Landschaft durch die Freizeitnutzung und Infrastrukturanlagen als Trend und Herausforderung. Die Nutzungs- und Interessenskonflikte akzentuieren sich, deshalb sind neue Formen der Zusammenarbeit gefragt⁴. Für den ländlichen Raum wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Nutzungsformen angestrebt. Freizeit-

und Erholungseinrichtungen sind auf wenige Gebiete an gut erschlossener Lage zu konzentrieren.

Im Sachbereich Landschaft (L) mit Schwerpunkt auf den Kapiteln L-2 bis L-5 werden diverse Ziele mit Bezug zu Themen des Naturschutzes sowie der Freizeit- und Erholungsnutzung formuliert und Planungsgrundsätze und -aufträge festgelegt. Grundsätzlich sollen die bestehenden Anlagen erhalten werden. Eine rücksichtsvolle und landschaftsverträgliche Erweiterung wird aber zugestanden.

Der Richtplan verlangt ein Konzept, «wie sich Besucher auf dem Weissenstein bewegen und erholen können, ohne dass die Natur dabei zu Schaden kommt.»

4.6 **Relevante Punkte aus bestehenden Berichten und Studien**

In der Belastungsstudie von 1985⁵ über den Perimeter werden drei Konzepte formuliert und verschiedene Massnahmen genannt. Bereits damals wurden ein Tourismus- und ein Verkehrskonzept formuliert. Die Massnahmen im Bereich Natur betrafen in erster Linie die Einrichtung und die Ausweitung von Reservaten und die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder.

Im Auftrag von Region Solothurn Tourismus wurde ein touristischer Masterplan⁶ ausgearbeitet. Darin wurden mehrere Handlungsempfehlungen abgegeben, die auch für das vorliegende Projekt relevant sind.

- Steuerung der Besucherströme, Beschilderung, Orientierung.
- Parkplatzbewirtschaftung
- Entflechtung von Bikern und Wanderern
- Verkehrsregime
- Investitionen in Infrastruktur am Berg

Bereits erfüllt wurde die Forderung nach der Inbetriebnahme der neuen Weissensteinbahn. Die restlichen Handlungsempfehlungen betreffen die Entwicklung der touristischen Angebote. Der Fokus wurde auf die Professionalisierung und auf die Steigerung der Qualität und des Services gelegt.

⁴ Kantonaler Richtplan, Entwurf für die öffentliche Auflage, Kanton Solothurn, Baudepartement, 2015

⁵ Belastungsstudie Grenchenberg – Weissenstein – Balmburg, Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung, 1985

⁶ Touristischer Masterplan für die Region Balmburg-Weissenstein-Grenchenberg, HTW Chur, 2011

5 Erhebungen im Perimeter

5.1 **Objekte und Gebiete mit hohem Naturwert**

Im Perimeter wurden Objekte und Gebiete mit hohem Naturwert erhoben und in ihrer räumlichen Ausdehnung erfasst. Dabei wurden Daten zu den folgenden Kategorien über das Datenportal des Kantons Solothurn (SO!GIS) bezogen. GIS steht dabei für «Geographisches Informationssystem».

- Gebiete des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft
- Jagdbanngebiete
- Flächen mit seltenen Waldgesellschaften
- Schutzwaldgebiete
- Wildtierkorridore
- BLN-Gebiet
- Jura-Schutzzone
- Kantonale Naturreservate
- Kantonale Waldreservate
- Trockenwiesen und –weiden
- Kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft
- Grundwasserschutzzonen

Die Wildruhegebiete wurden aus dem Kletterführer des Schweizerischen Alpen-Clubs SAC übernommen. Sie beruhen auf Absprachen zwischen dem SAC und dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei AWJF. Weite Teile des Perimeters sind Einstandsgebiete

von störungsempfindlichen Wildtierarten. Diese Informationen dienen künftig zur Ausscheidung von Wildruhezonen. Da bei Drucklegung dieses Berichts noch keine Wildruhezonen ausgeschieden respektive rechtskräftig sind, werden in diesen Grundlagen auch keine weiteren Wildruhegebiete dargestellt. Weitere Datensätze wurden aufgrund der Thematik als nicht relevant eingestuft oder kommen im Perimeter nicht vor und wurden deshalb nicht dargestellt (vgl. Anhang B).

5.2 **Touristische Angebote**

Analog zu den Schutzobjekten und –gebieten wurden auch die touristischen Angebote flächendeckend erfasst. Dabei wurden GIS-Abfragen gemacht, Karten konsultiert, existierende Berichte und Studien ausgewertet und Akteure interviewt. Das online verfügbare Datenmaterial umfasst in erster Linie die Mittel der Erschliessung. Die aus den Karten ersichtlichen Einzelobjekte der touristischen Nutzung mussten durch Recherchen auf ihre Aktualität überprüft werden. Weitere Angebote für Erholungssuchende resultierten aus online-Recherchen oder ergaben sich durch die verschiedenen kontaktierten Stellen und Gruppen. Anhand der eingegangenen Angaben wurden die Informationen im GIS erfasst.

6 Akteure und Interessengruppen

6.1 Evaluation

Die Nähe zu den Städten Solothurn und Grenchen, die gute Erschliessung des Perimeters und die attraktiven touristischen Angebote locken viele Leute in das Gebiet. Alle diese Besucher müssen als Interessengruppen oder Akteure des Perimeters betrachtet werden. Die Akteure und Interessengruppen wurden den drei übergeordneten Kategorien zugeordnet:

- Behörden und Waldeigentümer
- Natur, Umwelt, Landschaft
- Tourismus, Freizeit, Sport und Gastronomie

Sämtliche Akteure werden im Anhang C aufgelistet.

6.2 Hinweise und Erwartungen der Akteure

Eine Auswahl von wichtigen Akteuren wurde per eMail, telefonisch oder persönlich kontaktiert und gebeten, sich zur Situation der Erholungsnutzung am Weissenstein im Allgemeinen und zum vorliegenden Projekt im Speziellen zu äussern. Die Aussagen dazu befinden sich im Anhang C.

Abgesehen von einer gewissen Skepsis, ob dieses Projekt zu starken Einschränkungen der Tätigkeiten führe, reagierten die kontaktierten Akteure positiv auf die Anfragen. Die Absicht zur Konfliktlösung und Lenkung der verschiedenen Gruppen wurde allseits begrüsst. Ein enger Einbezug im weiteren Projektverlauf wurde gewünscht.

Das Amt für Raumplanung wie auch Tourismus Solothurner Jura betonten die Wichtigkeit, die Betrachtung nicht nur auf den Wald zu beschränken sowie bestehende Studien und Arbeiten zum Thema einzubeziehen. Sie verweisen explizit auf den eingangs erwähnten touristischen Masterplan und die Belastungsstudie.

Die konsultierten Ämter AWJF und ARP, Tourismus Solothurner Jura wie auch die Kreis- und Revierförster ergänzten in erster Linie Schutzobjekte und Freizeitnutzungen. Die Hinweise betrafen ebenfalls die Darstellung der Karten.

In mehreren Interviews wurden von unterschiedlichen Akteuren Konflikte mit Bikern erwähnt. Obwohl sich eine zunehmende gegenseitige Akzeptanz abzeichnet, soll die gegenseitige Sensibilisierung, die damit verbundene Rücksichtnahme und die Entflechtung der Wege eine hohe Priorität erhalten. Die geplante Reaktivierung der ehemaligen Downhillstrecke wird als mögliche Teillösung erachtet. Ein entsprechendes separates Nutzungsplanverfahren läuft bereits.

Massnahmen in Eigenregie – wie Fallen oder Hindernisse – sind gefährlich und nicht tolerierbar. Sie dienen zudem in keiner Weise der Konfliktlösung. Der Vertreter der zuständigen SAC Sektion weist darauf hin, dass sich die Klettertätigkeiten nicht nur auf ausgewiesene Routen beschränken und deshalb nur schwer im Kartenmaterial wiederzugeben seien. Bei der Ausarbeitung des Kletterführers des SAC⁷ wurde grosser Wert auf die Sensibilisierung der Sportler auf Natur- und Wildschutzthemen gelegt. Das Buch ist ein gutes Beispiel für den sensiblen Umgang mit heiklen Naturräumen.

Nach mehreren Absprachen, Bereinigungen und Ergänzungen werden die relevanten Themen nun vollständig dargestellt. Der vorliegende Bericht stiess bei den konsultierten Akteuren und Interessengruppen auf allseitiges Einverständnis.

⁷ Kletterführer Solothurner Jura, Schweizer Alpen-Club SAC, 2012

Ergebnisse

7.1 Objekte und Gebiete mit hohem Naturwert

Die Objekte und Gebiete mit hohem Naturwert sowie die touristischen Angebote wurden im Sinne einer Auslegeordnung je in einem Kartensatz dargestellt (vgl. Anhang E). Der Kartensatz «Objekte mit hohem Naturwert» umfasst alle Themen nach Kapitel 5.1. Der Kartensatz «Touristik» zeigt die Themen gemäss Kapitel 5.2.

7.2 Potentielle Konfliktgebiete

Als Zusammenzug aus den Grundlagendaten und den Matrixtabellen wurden Konfliktgebiete (vgl. Anhang D) ermittelt. Dabei wurde der Perimeter in Gebiete mit unterschiedlichem Konfliktpotential eingeteilt. Die Abgrenzung der Gebiete erfolgte aufgrund der Anzahl sich überschneidender Schutz- und Nutzungsinteressen. Die Konfliktkarte zeigt besonders sensible Zonen, Ballungen von Konflikten aber auch Gebiete mit nur wenigen Auflagen. Nebst diesen Informationen enthält die Karte auch die in der Analyse gewünschten Sperrzonen für die Biker. In der nachfolgenden Tabelle sind die resultierenden Konfliktgebiete kurz beschrieben.

Nr	Name	Besonderheiten und Konfliktpotential
1	Wandflue	Kantonales Naturreservat, Waldreservat im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft, exponierte Wege, Konflikte Biker-Wanderer
2	Bettlachstock	Kantonales Naturreservat, Waldreservat im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft, seltene Waldgesellschaften, Konflikte Biker-Wanderer
3	Hasenmatt	Kantonales Naturreservat, Waldreservat im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft, seltene Waldgesellschaften, Wege für Biker nicht geeignet, Konflikte Biker-Wanderer
4	Dilitschchöpfli - Sunnhalden	Seltene Waldgesellschaften, Waldreservat im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft, exponierte Wege, Konflikte Biker-Wanderer
5	Talstation Seilbahn Weissenstein	Knoten- und Ballungspunkt Freizeitnutzung, Parkierung, fehlendes Leitsystem
6	Ursprüngliche Downhill- Strecke	Schutzwald, Konflikte Biker-Wanderer
7	Bergstation Seilbahn Weissenstein, Kurhaus	Knoten- und Ballungspunkt diverser Erholungssuchender, fehlende Signalisation
8	Balmflue	Kantonales Naturreservat, Waldreservat im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft, Jagdbanngebiet, Einstandsgebiet diverser Wildarten, Trockenstandorte, Klettergebiet
9	Stigelos	Konflikte Biker-Wanderer, für Biker ungeeignete Wege

Tabelle 1: Konfliktgebiete

Fazit – bestehende und potentielle Konflikte

Die bekannten Aktivitäten und Schutzobjekte im Wald des Perimeters wurden als Matrixtabellen (vgl. Anhang A) dargestellt. Alle bestehenden potentiellen Konflikte wurden anhand der Rückmeldungen der Akteure gewichtet und im weiteren Projektverlauf in Zusammenarbeit mit den Interessengruppen verifi-

ziert. Für die Konflikte mit hoher Gewichtung sind in weiteren Schritten Lösungsansätze zur Entflechtung oder Entschärfung zu entwickeln. Einige wichtige Erkenntnisse aus den Matrixtabellen sind nachstehend kurz beschrieben.

Holznutzung

Beschreibung

Obwohl die Holznutzung nach wie vor die zentrale Waldfunktion für die Waldeigentümer ist, wird die Holzernte von mehreren Interessengruppen negativ wahrgenommen. Die Kritikpunkte reichen vom Lärm der Motorsägen über die Sperrung von Wegen und Strassen über Boden- und Bestandsschäden bis hin zum veränderten Waldbild nach Holzschlägen.

Handlungsbedarf

Frühzeitige Informationskampagnen über den wertvollen, nachwachsenden Rohstoff Holz, die Holznutzung und -verwendung sowie über die Notwendigkeit von forstlichen Eingriffen. Information der Erholungssuchenden zur Holzernte, deren Gefahren sowie Zweck und Dauer von Strassensperrungen. Beschränkung der Sperrung auf das räumlich und zeitlich notwendige Ausmass. Ein Merkblatt des AWJF enthält entsprechende Empfehlungen.

Bau fester Anlagen

Beschreibung

Bauten und Anlagen benötigen in jedem Fall ein Bewilligungsverfahren.

Handlungsbedarf

Keiner, das Verfahren ist klar.

Biker

Beschreibung

Das Biken wird im Kanton Solothurn nicht speziell eingeschränkt. Befahren Biker auf «wildem» Trails oder abseits von existierenden Wegen den Wald, so muss davon ausgegangen werden, dass die Route spontan gewählt wird. Entscheidend sind vermutlich die technischen Herausforderungen an den Fahrer. Auf die unterschiedlichen Schutzaufgaben wird kaum Rücksicht genommen.

Konflikte mit anderen Freizeitaktivitäten scheinen in erster Linie bei der freien Routenwahl und auf wilden Trails zu entstehen. Unterschiedliche Geschwindigkeiten, der Wunsch nach Ruhe und das plötzliche Auftauchen der Biker können für Konflikte sorgen.

Verschiedentlich werden Biker mutwillig durch Fallen und Hindernisse gefährdet.

Handlungsbedarf

Kanalisation und Lenkung der Biker. Signalisation von erwünschten, respektive zulässigen Routen für die Talabfahrt. Mitarbeit durch die betroffenen Interessengruppen. Sperren illegaler Trails. Ausscheidung und Kommunikation von Bike-freien Zonen in Absprache mit allen Akteuren. Herausgabe einer Biker-Karte mit Empfehlungen. Evtl. Reaktivierung der ehemaligen Downhillstrecke (laufendes separates Verfahren). Sensibilisierung der Akteure auf gegenseitige Toleranz und Rücksichtnahme.

Wildschutz- und Ruhegebiete

Beschreibung

Je nach Tierart, Gebiet und Schutzzweck variieren die notwendigen Schutzzanliegen. Es wird zwischen Einstandsgebieten, Wintereinstandsgebieten und Setzgebieten unterschieden. Während der Schutzzeiten sind jegliche störenden Aktivitäten in den genannten Zonen zu vermeiden.

Handlungsbedarf

Ausscheiden von Wildschutz- und Ruhezeiten für alle relevanten Tierarten. Kommunikation der Zonen und der jeweiligen Einschränkungen. Sensibilisierung der Waldnutzer hinsichtlich der Störung von Wildtieren. Vorgehen gemäss Richtplan und Jagdgesetz.

Jagd

Beschreibung

Viele Erholungssuchende und Förster empfinden, dass Jäger die Waldstrassen häufig mit ihren Autos befahren und ihr Schild «Wildhut» als Freipass für Fahrten im Wald betrachten.

Handlungsbedarf

Sensibilisierung der Waldbesucher für die Bedeutung der Jagd. Beschränkung der Fahrten durch die Jagdberechtigten auf das notwendige Mass.

Quads und Trialmotorräder

Beschreibung

Mit unterschiedlicher Häufigkeit benutzt diese Gruppe das Weissensteingebiet für ihre Aktivitäten. Als Störfaktoren werden der Motorenlärm, das Befahren des Waldes ohne Bewilligung, die willkürliche Routenwahl und die hohe Geschwindigkeit bezeichnet. Auch die fehlende Rücksichtnahme auf andere Waldbesucher und Schutzgebiete zählt zu den Konfliktpunkten. Die offiziellen Anbieter von Quadtouren beschränken ihre Routen explizit auf die zulässigen Wege und Strassen.

Handlungsbedarf

Durchsetzung der bestehenden Fahrverbote.

9

Lösungsansätze

9.1 Ansätze in anderen Regionen

Die Kantone Aargau, Baselland und Bern (vgl. Anhang D) messen der Erholungsnutzung eine grosse und zunehmende Bedeutung zu und beobachten die Entwicklung aufmerksam. Alle drei Kantone verlangen aber, dass das Ökosystem Wald respektive die Natur dabei keinen Schaden nimmt. Speziell wird auf die Bewilligungspflicht für feste Bauten hingewiesen.

Der Aargau stellt die Freizeit- und Erholungsnutzung im Wald und die Waldökonomie und -ökologie gleich. Die Kantone Bern und Baselland richten je nach Region sogar die Bewirtschaftung des Waldes

auf die Sicherheit und die Attraktivität für die Erholungssuchenden aus. Die Verantwortung für Erholungseinrichtungen wird privaten Vereinigungen zugemessen, den Mehraufwand für die Erholungsnutzung tragen die Einwohnergemeinden. Die Kantone Aargau und Bern sehen vor, intensivere Nutzungsformen mit Lenkungsmaßnahmen auf ausgewiesene Gebiete zu konzentrieren. Sie streben damit an, andere Gebiete zu entlasten. Allgemein sei das Fahrverbot auf Waldstrassen aber durchzusetzen. Auch die Information der Besucher über die Anliegen der Waldwirtschaft sowie des Natur- und Wildschutzes wird gefordert.

Spezifische Lösungen «Bike»			
Gebiet	Maglingen	Gurten	Uetliberg
Name	«BielTrail»	«GurtenTrail»	«Antennentrail» «Höcklertrail»
Eigentümer Boden/Wald	Burgergemeinde Biel	Burgergemeinde Bern	Grün Stadt Zürich (GSZ)
Partner Bike	Verein Trailnet	Verein Trailnet	Verein Züritrails, Swiss Cycling
Bau Trail	Verein Trailnet	Verein Trailnet	GSZ, Mitwirkung Züritrails
Haftung	Verein Trailnet	Verein Trailnet	GSZ
Bahntransport Bikes	Erlaubt	«Nach Möglichkeit»	Eingeschränkt
Information Nutzer	Homepage Verein, Verhaltens-codex, Richtlinien der Bahn	Homepage Verein, Verhaltens-codex, Richtlinien der Bahn	Flyer, Karte, Charta, Homepage GSZ
Entschädigung	Beitrag der Bahn an Waldeigentümer	Keine Auskunft	Keine

Table 2: Überblick Lösungen «Bike»

9.2 Erste Ideen zu Lösungsansätzen im Projektperimeter

Bei der Auswertung der genannten Konflikte fallen drei Aktivitäten auf, welche in der Matrixtabelle (vgl. Anhang A) häufig mit einem hohen Konfliktpotential eingeschätzt wurden. Für diese Aktivitäten werden nachfolgend – basierend auf dem Handlungspotential gemäss Kapitel 8 – Lösungsansätze erörtert. Die betrachteten Aktivitäten sind:

- Holzernte
- Biken
- Quad-/Trialfahrten

Auffällig häufig mit mässigem Konfliktpotential bewertet wird zusätzlich die Jagd. Konflikte mit Schutzobjekten ergeben sich vor allem in Zusammenhang mit Wildschutzgebieten und Bikern. Für alle genannten Konflikte werden erste Lösungsansätze skizziert:

Holzernte

Die Holznutzung ist – trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage – nach wie vor existentiell für die Forstbetriebe. Die Holz- und die Erholungsnutzung müssen in den Wäldern parallel stattfinden können. In den Gebieten mit intensiver Erholungsnutzung sollen lange und weiträumige Sperrungen vermieden werden. Die Bevölkerung soll für die Bedeutung der Holznutzung sensibilisiert werden und der Forstdienst soll die vorhandenen Informationsmittel konsequent einsetzen.

Holzernte

Die Seilbahn Weissenstein AG plant, im Bereich der ehemaligen Downhill-Strecke neue Trails unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade anzulegen. Verschiedene Gruppen sehen darin eine wirksame Kanalisierung der Biker. Wird die ursprüngliche Strecke verändert, ausgebaut oder die Linienführung verlegt, so muss geprüft werden, ob die bestehende Bewilligung weiterhin Gültigkeit hat, oder ob das Bewilligungsverfahren neu aufgerollt werden muss. Ein entsprechendes Verfahren läuft.

Die Erfahrungen mit vergleichbaren Trails in Magglingen, am Uetliberg und am Gurten zeigen, dass diese gerne und viel befahren werden und auch über längere Zeit kaum an Attraktivität verlieren. Das übrige Waldgebiet wird dadurch grösstenteils vom Bikeverkehr entlastet. Zulässige Wege für Biker sollten ausgeschieden, signalisiert und über Karten oder Flyer kommuniziert werden.

Quad- und Trialfahrten

In seiner Antwort auf eine Interpellation stellte der Regierungsrat bereits 2005 den Sachverhalt dar: Der gesetzliche Rahmen ist klar und ausreichend, der Vollzug aber schwierig. Verstösse werden oftmals nicht erkannt oder nicht zur Anzeige gebracht. Die Durchsetzung der Fahrverbote ist somit mit grossem personellem Aufwand verbunden. Die Sensibilisierung der Quad- und Trialfahrer ist schwierig, da sie kaum in Gruppen organisiert sind. Das Verhalten der Fahrer weist darauf hin, dass sich diese Nutzer der rechtlichen Lage bewusst wären.

Jagd

Aktuell liegen keine Zahlen vor, welche die bemängelten häufigen Fahrten bestätigen oder widerlegen. Die Interessengruppe Jagd sollte die Fahrten im Wald auf das notwendige Mass reduzieren. Gleichzeitig müssen die Erholungssuchenden auf den Wild-Lebensraum Wald, die Bedeutung der Jagd und die damit verbundenen Beeinträchtigungen hingewiesen werden.

Wildschutzgebiete

Zurzeit gibt es im Kanton Solothurn keine rechtsverbindlichen Wildruhezonen. Der Richtplan und das Jagdgesetz bieten die rechtliche Grundlage zur Errichtung solcher Zonen. Die sensiblen Gebiete müssen mit den entsprechenden Einschränkungen den Erholungssuchenden und Interessengruppen bekannt gemacht werden. Einzelne Gruppen wie der SAC und Gleitschirmclubs kommunizieren bereits vorbildlich auf den eigenen Kanälen, anderen Gruppen können durch Flyer bei der Seilbahn, über Plakate oder über die öffentlichen Publikationsorgane erreicht werden.

10 Weiteres Vorgehen

Nächste Schritte

Alle Interessengruppen und betroffenen Akteure werden über den Stand des Projekts und das weitere Vorgehen informiert.

Nach dem Abschluss dieser Konzeptphase wird das Projekt zur Umsetzung an das Amt für Raumplanung übergeben. Die weiteren Schritte werden unter Einbezug aller Akteure und Interessengruppen erarbeitet und umgesetzt.

Mögliche Massnahmen

Informationskampagne zur generellen Sensibilisierung

Fundierte Planung inklusive Bewilligungsverfahren, Realisierung und Inbetriebnahme der «Downhillstrecke» Kurhaus-Oberdorf (separates, laufendes Verfahren)

Lenkung und Entflechtung der Freizeitaktivitäten im Bereich Bergstation

Kommunikation und Signalisation der für Biker zulässigen Strecken und Trails mittels Flyern, Homepage und Karten

Ausarbeitung von Informationen für alle Freizeitaktivitäten z.B. «Meine Freizeit am Berg – mit Rücksicht und Respekt»

Folgende Schritte bieten sich kurz- und mittelfristig zur Umsetzung an:

Themen

Geeignete Zonen pro Aktivität

Sensible Zonen Naturschutz

Verhaltenskodex

Beschränkung von Sicherheitssperrungen (Holzerei) auf den relevanten Raum und die effektiv benötigte Zeit.

Reduktion der Fahrten im Wald (Jagd, Forstdienst) auf «so wenig wie möglich, so viel wie nötig»

Einschränkungen/Sperrungen von hochsensiblen Strecken oder Gebieten

Anhang

Matrixtabellen

Bezeichnung	Benutzergruppen												Attraktionen							
	Wanderer	OL / Jogging	Pilzsammler	Biker	Klettern	Gleitschirm Start	Gleitschirm Landung	Ski	Schlitten	Holzernte	Jagd	Reiten	Seilpark	Alpaka Trekking	Bau fester Anlagen	bestehende Parkplätze	Feuerstellen	Aussichtspunkte	Findlinge (Attraktion)	Restaurants
Wildtierkorridore	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	3	0	0	0	0	0
Rote Liste Moose	2	2	0	2	2	1	1	2	1	2	1	1	0	1	3	1	1	1	0	0
BLN-Gebiet	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0
Juraschutzzone	0	0	0	2	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	3	1	1	0	0	0
Vorranggebiet Natur-Landschaft	1	0	0	1	1	0	0	2	0	2	1	0	1	0	3	0	1	0	0	0
REN - Feuchtgebiete	1	2	2	3	1	1	1	2	0	1	0	0	1	1	3	0	1	0	0	0
REN - Elemente Netzwerk Trockenstandorte	1	1	0	2	1	1	1	2	0	1	0	0	0	1	3	0	2	2	0	0
REN - Lebensraum Feuchtgebiete	1	1	0	2	1	1	1	2	0	1	0	0	0	1	3	0	2	0	0	0
REN - Trockenwiesen (nicht im Waldareal!)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Waldreservate	1	0	0	3	2	0	0	0	0	2	0	0	1	0	3	0	1	0	0	0
Schutzwald	0	1	0	2	1	0	0	0	0	1	1	0	1	1	3	1	0	0	0	0
Grundwasserschutzzone S1	2	0	0	3	0	1	1	2	0	2	0	1	0	1	3	1	2	0	0	0
Grundwasserschutzzone S2	1	0	0	3	0	1	1	2	0	2	0	1	0	0	3	1	1	0	0	0
Geotope	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
seltene Waldgesellschaften	0	2	1	3	2	0	0	0	0	2	0	0	1	1	3	0	2	1	0	0
Wildschutzzonen	3	3	2	3	3	2	1	1	1	3	3	2	1	2	3	0	2	1	0	0
Flachmoore (nicht im Waldareal!)	0	0	0	0	0	0	0	0	0				0	0	0	0	0	0	0	0
Findlinge (Schutzobjekt)	0	0	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0

Tabelle 3: Konfliktpotential Touristische Angebote – Schutzthemen

	Findling	Aussichtspunkte	Restaurants	Feuerstellen	bestehende Parkplätze	Feste Anlagen	Alpaka Trekking	Seilpark	Schlitten	Ski	Quad / Trial	Gleitschirm Landung	Gleitschirm Start	Klettern	Biker	Pilzsammler	OL / Jogging	Wanderer	Holzernte	Jagd
Reiten	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	3	0	0	0	3	0	1	2	1	1
Jagd	0	1	0	1	2	2	2	1	0	0	3	0	2	2	3	1	2	2	2	
Holzernte	1	3	1	2	2	0	2	0	0	0	3	0	1	1	3	2	3	3		
Wanderer	0	0	0	0	0	1	1	2	2	0	3	0	0	0	3	0	0			
OL / Jogging	0	0	0	2	0	2	2	3	0	0	3	0	2	2	3	1				
Pilzsammler	0	0	0	2	0	1	0	2	0	0	3	0	0	1	3					
Biker	0	0	0	0	0	2	3	2	1	0	3	0	0	1						
Klettern	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0							
Gleitschirm Start	0	0	0	1	0	2	1	0	0	0	1	0								
Gleitschirm Landung	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1									
Quad / Trial	0	1	0	2	0	0	2	0	0	0										
Ski	0	0	0	0	0	1	0	0	2											
Schlitten	0	0	0	0	0	0	0	0												
Seilpark	0	0	0	1	0	1	0													
Alpaka Trekking	0	0	0	0	0	0														
Feste Anlagen	0	2	0	1	1															
bestehende Parkplätze	0	0	0	0																
Feuerstellen	0	1	1																	
Restaurants	0	0																		
Aussichtspunkte	0																			

Konfliktpotential	
0	kein
1	gering
2	mässig
3	hoch

Tabelle 4: Konfliktpotential Touristische Angebote

B Datenquellen

Erholungsnutzungen nach BAFU, Freizeit und Erholung im Wald, 2008

- Langsamverkehr (Spazieren, Hund ausführen, Wandern, Joggen, Reiten, Biken)
- Wintersport (Schlitteln, Skifahren, Winterwandern)
- Motorisierte Sportarten (Quad, Trial, Motocross)
- Weitere Sportarten (Sport auf Anlagen, Klettern)
- Nutzung von Waldprodukten (Jagen, Sammeln von Früchten und Pilzen)
- Organisierte Angebote (Jugendorganisationen, Klettergärten, Seilpark)
- «Naturgenuss» (mit Kindern spielen, Natur beobachten, Feiern)
- Kulturell oder historisch Interessierte

Diese Unterlagen weisen auf die Einflüsse der Erholungsnutzung auf den Lebensraum Wald hin. Nicht nur die subjektiv stark störenden Aktivitäten wie laute Veranstaltungen oder der motorisierte Verkehr wirken auf diesen Lebensraum ein, sondern jeder einzelne Aufenthalt hat einen Einfluss auf die Pflanzen und Tiere.

Ob dieser Einfluss problematisch ist, hängt von vielen Faktoren ab, insbesondere von der Belastbarkeit des betroffenen Ökosystems. Bleiben die Störungen innerhalb der Belastbarkeit, so ist keine dauerhafte Schädigung des Ökosystems zu erwarten. Nach der Störung kehrt das System wieder zu seinem ursprünglichen Zustand zurück. Dieser Prozess läuft nicht bei jedem Ökosystem und bei jeder Störung gleich schnell ab.

Wie unschwer zu verstehen ist, spielt auch die Art des betrachteten Lebensraums eine grosse Rolle: Der Boden und seine Lebewesen reagieren empfindlich auf Betreten und Befahren, während Säugetiere und Vögel besonders sensibel auf Annäherungen von Personen oder Hunden reagieren, um nur einzelne Beispiele zu erwähnen.

Auch der Zeitpunkt der Störung ist von Bedeutung: Wildtiere reagieren zur Setz-, Brut- und Äsungszeit besonders empfindlich, die Böden hingegen sind bei Nässe besonders verdichtungsgefährdet.

Viele Organisationen und Interessengruppen haben diese Probleme erkannt und sensibilisieren ihre Mitglieder oder veröffentlichen einen Verhaltenscodex.

Die laufende Zunahme der Freizeitaktivitäten verschärft die Belastung der Lebensräume. Die entstehenden Konflikte auf den bekannten Wegen und Routen bewegt die Erholungssuchenden, in neue Bereiche auszuweichen und bisher ungestörte Flächen abseits von Wegen zu betreten.

Nicht relevante Schutzthemen und -objekte

- Kantonale Geotope (ingeso)
- Moorlandschaften
- Hochmoore/Flachmoore
- Amphibienlaichgebiete
- Rote Liste Moose
- REN: Nationales ökologisches Netzwerk

Thema	Quelle
Wanderwege	SO!GIS Datenportal
öV-Haltestellen	SO!GIS Datenportal
Seilbahn Weissenstein	Karte 1:25'000
Skilifte Balmberg und Grenchenberg	Karte 1:25'000
Sternwarte Grenchenberg	Karte 1:25'000
Restaurants	Karte 1:25'000

Table 5: GIS-Analyse Touristische Angebote

Touristisches Angebot	Informationsquelle
Restaurants und Gasthöfe	Homepages, mündliche Auskünfte
Planetenweg	Homepage pro Weissenstein
Skilift Balmberg	Homepage
Findlinge	SO!GIS
Klettergebiete	Kletterführer SAC
Offizielle Bike-Trails	Schweiz Mobil
Inoffizielle Bike-Routen	Diverse Homepages
Alpaka-Trekking	Homepage
Schneeschuh-Trails	Auskünfte Förster
Seilpark Balmberg	Homepage
Botanischer Juragarten Weissenstein	Homepage pro Weissenstein + SAC
Feuerstellen	Online-Recherchen, Auskünfte Förster
Wald- und Forsthütten	Auskünfte Förster
Schlittelwege	Diverse Homepages
Windpark Grenchenberg	Homepage
Skilift Grenchenberg	Homepage
Parkplätze	Satellitenbilder, Auskünfte Förster
Skihütten	Auskünfte Förster und Tourismus

Tabelle 6: Recherche Touristische Angebote

Konsultierte Unterlagen

Fachseminar «Nachhaltigkeitsstrategien im Erholungswald», Arbeitsgemeinschaft für den Wald, 2015
 Kantonaler Richtplan, Entwurf für die öffentliche Auflage, Bau-Departement Kanton Solothurn, 2015
 Wert der Erholung im Schweizer Wald, Bundesamt für Umwelt, 2014
 Die Schweizer Bevölkerung und ihr Wald, Bundesamt für Umwelt, 2013
 Umsetzungskonzept Masterplan Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg, Fachhochschule Westschweiz, 2012
 Kletterführer Solothurner Jura, Schweizer Alpen-Club SAC, 2012
 Touristischer Masterplan für die Region Balmberg-Weissenstein-Grenchenberg, HTW Chur, 2011
 Freizeit und Erholung im Wald, Bundesamt für Umwelt, 2008
 Nutzungskonzept «Wandern und Velofahren am Uetliberg», Grün Stadt Zürich, 2008
 Charta «Wandern und Velofahren am Uetliberg», Grün Stadt Zürich, 2005
 Juristische Aspekte von Freizeit und Erholung im Wald, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, 2005
 Richtplan 2000, Bau-Departement Kanton Solothurn, 2000
 Waldnaturinventar im Kanton Solothurn, Kaufmann + Bader, 1992
 Belastungsstudie Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg,
 Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung, 1984
 www.waldwissen.net

Akteure und Interessengruppen

F.1 Liste der Akteure und Interessengruppen

Behörden und Waldbesitzer

- Kantonale Ämter
- Einwohnergemeinden
- Bürgergemeinden
- Einheitsgemeinden
- Privatpersonen
- Vereine und Verbände
- Stiftungen

Natur, Umwelt, Landschaft

- Naturschutz
- Heimatschutz
- Jagd
- Landschaftsschutz
- Förster

Tourismus, Freizeit, Sport, Gastronomie

Ungebunden

- Biken
- Schlittlen
- Wandern
- Gleitschirmfliegen
- Klettern
- Deltasegeln
- Quadfahren
- Schneeschuhlaufen
- Orientierungslaufen
- Motorschlittenfahren
- Laufsport

Ortsgebunden

- Trottinettvermieter
- Tourismusverbände
- Restaurants inkl. Kurhaus
- Seilbahn Weissenstein
- Skiliftbetreiber
- Skihütten und Clubhäuser
- Sternwarte
- Veranstalter
- Vereine

F.2 Aussagen der Akteure

F.2.1 Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

*Valentin Burki,
Abteilung Grundlagen / Richtplanung
26. März 2015*

Im untersuchten Perimeter bestehen zur Zeit weder Wildruhe- noch Wildschutzzonen. Im neuen Richtplan ist die Einrichtung von entsprechenden Zonen vorgesehen, die Zuständigkeit und Kompetenz liegt beim AWJF, welches in Absprache mit den Jagdgesellschaften Wildruhezonen ausscheidet und die Einschränkungen definiert. Valentin Burki verweist auf die Belastungsstudie Weissenstein.

*Thomas Schwaller,
Leiter Abteilung Natur und Landschaft
2. Juni 2015 und 25. September 2015*

In erster Linie wird empfohlen, die Lösungssuche nicht auf das Waldareal zu beschränken. Die erarbeiteten Daten, die Nutzungs- und Schutzansprüche sollten allen betroffenen kantonalen Fachstellen zur Stellungnahme unterbreitet werden, damit eine umfassende Interessensabwägung erfolgen kann. Bei der zweiten Besprechung wurden die Relevanz der verschiedenen Themen und die Kartendarstellung präzisiert und definiert. Die thematischen Ergänzungen und Anregungen von Thomas Schwaller zur Kartendarstellung wurden bereits umgesetzt.

*Rudolf Bieri und Rino Camenisch,
Abteilung Nutzungsplanung
12. Januar 2016*

Eine enge Zusammenarbeit innerhalb des ARP wird angestrebt, damit bei der Publikation des Berichts einheitlich kommuniziert wird. Wenn das AWJF definieren kann, «was im Wald ohne Bewilligung möglich ist» und in der Folge für die anderen Vorhaben das notwendige Verfahren definiert wird, wird eine hohe Planungssicherheit erzielt. Für die Wieder-Inbetriebnahme der Downhill-Strecke läuft beispielsweise ein Nutzungsplanverfahren. Der motorisierte Individualverkehr sollte ein besonderes Augenmerk erhalten aber nicht gefördert werden. Der geplante Bau des Windparks Grenchenberg bedingt einen Ausbau der Strasse und führt in der Folge zu einer höheren Attraktivität. Die Parkierung ist im Perimeter nicht einheitlich

gelöst und auch die Fahrverbote und –beschränkungen variieren. Nur wenige der verwendeten Parkplätze sind auch als solche bewilligt. Eine Durchsetzung von Parkverboten ist durch die Besitzstrukturen sehr aufwändig.

Der Entflechtung der Downhillstrecke von den Wanderwegen und der Kantonsstrasse wird hohe Bedeutung zugemessen. Schwerpunkt sei dabei mehr der Bereich Steinbruch Giacometto-Talstation und weniger die Bergstation.

Auf dem Grenchenberg und dem Balmberg fehlt eine Nutzungszone Freizeit und Erholung nach dem Vorbild Weissenstein.

F.2.2 **Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Kanton Solothurn**

Mark Struch,

wissenschaftlicher Mitarbeiter Jagd

28. Mai und 8. Oktober 2015

Im untersuchten Perimeter befinden sich diverse Einstands-, Wintereinstands- und Setzgebiete unterschiedlicher Wildarten. Zurzeit laufen im Kanton Solothurn Erhebungen zu den Vorkommen unterschiedlicher Tierarten. Aus diesen Erhebungen werden die im Richtplan vorgesehenen Wildschutz- und Ruhezone abgeleitet. Dieser Prozess ist jedoch noch nicht abgeschlossen, weshalb keine Plangrundlagen zur Verfügung gestellt werden können. Bis zur Festlegung dieser Zonen wird auf den Kletterführer des SAC verwiesen, welcher verschiedene Gebiete aufführt.

Für die Auslegeordnung muss trotzdem beachtet werden, dass im gesamten Perimeter verschiedene störungsempfindliche Arten vorkommen. Beispielsweise sind dies:

- Auerhuhn
- Haselhuhn
- Gämse
- Rothirsch
- Wanderfalke
- Uhu

F.2.3 **Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Kanton Solothurn**

Kreis- und Revierförster

28. April 2015

Im Rahmen eines Workshops zu Beginn des Projektes fügten die Förster weitere Interessengruppen und

Akteure bei. Zusätzlich ergänzten sie ihnen bekannte Schutzobjekte und Freizeitnutzungen im ganzen Perimeter.

Alle Teilnehmer wünschten einen engen Einbezug im weiteren Verlauf des vorliegenden Projektes wie auch bei der Umsetzung von konkreten Vorhaben. Durch eine frühe Information der Eigentümer können leichtere Einigungen gefunden und der Widerstand gegen Vorhaben in Grenzen gehalten werden. Als Schwerpunkt von Konflikten werden in erster Linie die Biker und die unerlaubten Fahrten mit Motorfahrzeugen angesehen. Die Förster fordern diesbezüglich Lenkungsmaßnahmen und die Durchsetzung der bestehenden Fahrverbote.

Weitere Forderungen umfassen einheitliche Vorgaben und Abläufe für neue Freizeitangebote, die Verfassung eines Verhaltenscodex und allenfalls die Einführung von Rangern für den Perimeter.

F.2.4 **Seilbahn Weissenstein AG**

5. Juni 2015

Die Vertreter der Seilbahn beabsichtigen, auf dem Trasse der ehemaligen Downhill-Strecke neue Bike-Trails zu installieren. Die neue Streckenführung sei nicht mehr in erster Linie auf Downhill-Biker ausgerichtet, sondern soll auf geringe bis mittlere Schwierigkeitsstufen ausgerichtet werden.

Erste Absprachen mit dem Amt für Raumplanung sind erfolgt, der Einbezug der lokalen Bikegruppen steht zum oben erwähnten Zeitpunkt noch aus. Die Planung der Strecken erfolgt durch Partner des Vereins Trailnet, welcher sich auch schon am Gurten und in Magglingen verantwortlich zeigte.

Die Haftungsfrage wird vertraglich geregelt, im Weiteren wurde ein Vertrag entworfen, welcher die Zahlung einer Entschädigung pro verkauftes Bike-Ticket regeln soll.

Für den Weissenstein wird die Bezeichnung einer «Eventzone» gewünscht, in welcher Veranstaltungen problemlos möglich sind.

F.2.5 **Verein Tourismus Solothurner Jura**

2. Juli 2015

Der Verein Tourismus Solothurner Jura repräsentiert die touristischen Akteure des Gebietes Balmberg-Weissenstein Grenchenberg.

Die Vertreter des Vereins bemängeln in erster Linie den Alleingang der Waldvertreter, namentlich des AWJF in dieser Thematik. Das Amt für Raumplanung

ARP habe bereits ähnliche Projekte ausgearbeitet, es bestehe die Gefahr von Doppelspurigkeiten und Überreglementierungen.

Der Verein erwartet eine enge Zusammenarbeit bei der Ämter nach Abschluss der ersten Projektstufe und in der späteren Umsetzung der Erkenntnisse.

Besondere Betonung liegt für den Tourismus auf der Integration der bestehenden Unterlagen «Masterplan», dessen Umsetzungskonzept und des Gesamtprojekts Weissenstein. Unter dieser Voraussetzung unterstütze der Verein das Projekt gerne bei der Umsetzung.

In der weiteren Bearbeitung des Projektes wurden diese Anliegen und Wünsche berücksichtigt und die Zusammenarbeit wie gewünscht vertieft.

F.2.6 **Interessenvertreter Jagd**

Ende Mai 2015

Die kontaktierten Personen der Jagdreviere und des Hegerings zeigten sich erfreut über das Projekt und die angestrebten Lösungsansätze. Ergänzungen wurden keine gewünscht. Eine enge konstruktive Zusammenarbeit im weiteren Verlauf des Projekts wird gewünscht.

F.2.7 **Interessenvertreter Wanderer**

2. Juni 2015

Die Karte der Erholungsnutzung wird seitens Solothurner Wanderwege als vollständig angesehen.

Tendenziell wird das markierte und unterhaltene Wegnetz in Zukunft eher reduziert werden.

Der Nutzungskonflikt der Wanderer mit den Bikern verschärfe sich und die negativen Rückmeldungen nähmen zu. Die Nutzung der Wanderwege durch die Biker verursache grosse Schäden an den Wegen. Ergänzend wird jedoch festgestellt, dass sich die Wanderer immer mehr mit der Parallelnutzung der Wege durch die Biker abfinden.

Die Wiederinstandstellung der Downhillstrecke wird grundsätzlich begrüsst, bei der Streckenführung müssten aber die Wanderwege und die Downhill-Strecke entflochten werden. Besonderes Augenmerk müssten Kreuzungsstellen erhalten, welche grosses Gefahrenpotential beinhalten.

Für den gesamten Perimeter wird ein Gesamtkonzept gewünscht, damit alle Beteiligten zur Lösung stehen können.

F.2.8 **Interessenvertreter Bike**

27. Mai 2015

Reto Burki, Bikehändler aus Solothurn erlebt die Situation am Berg aktuell ruhig, man scheine sich aneinander gewöhnt zu haben. Er formuliert zwei Hauptpunkte, welche für die Erholungsnutzung und insbesondere die Biker am Berg von Bedeutung seien:

Seilbahn Weissenstein

Die Biker begrüssen das Angebot der Seilbahn, Bikes zu transportieren. Da jedoch bei der Bergstation keine Bikestrecken signalisiert sind, benutzen die Biker «jeden sichtbaren Weg».

Die von der Seilbahn in Aussicht gestellte Wiederinstandstellung der Downhillstrecke wird begrüsst und Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Umsetzung sollte beschleunigt werden.

Elektro-Mountainbikes

Aktuell werden zunehmende Verkäufe von Elektro-Mountainbikes verzeichnet. Dieser neue Trend bringt mehr Leute und damit mehr Verkehr auf den Berg. Mit diesen Bikes kann jeder auf den Berg fahren, unabhängig von der Kondition und vom Geschick. Hauptabnehmer der Bikes sind einerseits ältere Biker, deren Kondition nicht mehr zulässt, ohne Unterstützung auf den Berg zu fahren und andererseits Leute mit sehr wenig Erfahrung im Biken.

Reto Burki bietet Hand einerseits bei der Instandstellung der Downhillstrecke und bei der Beschilderung weiterer Strecken, andererseits plant er eine Vermietstation für Mountainbikes bei der Talstation der Seilbahn Weissenstein.

F.2.9 **Interessenvertreter Klettern**

2. Juni 2015

Stefan Schader (SAC Sektion Weissenstein) bestätigt, dass alle im Kletterführer von 2010 erwähnten Gebiete erfasst wurden. Er weist darauf hin, dass diese Gebiete nicht die gesamte Klettertätigkeit im Perimeter wiedergeben. Für Kletterer sei praktisch jeder Felsen attraktiv. Eine grössere Anzahl von Kletterfelsen wurde im Kletterführer von 1997 portraitiert.

Lösungen anderer Regionen

Kanton Aargau

Gemäss Richtplan wird der Trend zur weiteren Entwicklung in Richtung «Freizeitarena» kritisch beobachtet, da die Freizeitaktivitäten teilweise das Ausmass des garantierten Betretungsrechts überschreiten. Ein Qualitätsverlust des Lebensraumes Wald müsse verhindert werden.

In der Planung werden die Ansprüche an die Freizeit- und Erholungsnutzung im Wald der Waldökonomie und -ökologie gleichgestellt. Intensivere Nutzungsformen seien jedoch mit gezielten Lenkungsmaßnahmen auf ausgewiesene Gebiete zu konzentrieren. In diesen Bereichen sind Einrichtungen in begrenztem Umfang zulässig. Damit wird angestrebt, andere Gebiete zu entlasten.

Es wird vorgeschrieben, dass die Einrichtungen zur Freizeit- und Erholungsnutzung rückgängig gemacht werden können.

Kanton Baselland

Diese Region weist beliebte und stark frequentierte Erholungsräume auf. Im Waldentwicklungsplan oberer Hauenstein wird festgehalten, dass die Erholungsnutzung möglich bleiben, die Natur aber keinen Schaden nehmen soll. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Bevölkerung sensibilisiert und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Waldgesetzgebung sollen ausgeschöpft werden. Im Speziellen wird darauf hingewiesen, dass fest installierte Kletterrouten als nichtforstliche Kleinbauten Baubewilligungen und raumplanerische Ausnahmegewilligungen benötigen. Bei der Bewirtschaftung des Waldes wird in erster Linie auf die Sicherheit und die Attraktivität für die Erholungssuchenden geachtet. Attraktive Waldbilder und besonders die Waldränder werden gezielt gefördert.

Die Verantwortung für Erholungseinrichtungen wird privaten Vereinigungen zugemessen, den Mehraufwand für die Erholungsnutzung tragen die Einwohnergemeinden.

Kanton Bern

Der kantonale Richtplan sieht die Einrichtung von Intensivnutzungsgebieten vor, damit der Erholungsdruck auf Schutz- und Schongebiete sowie andere intakte Lebensräume vermindert wird.

Im regionalen Waldplan Bipperamt wird das Ziel gesetzt, die Attraktivität der Wälder für die Erholungsnutzung zu erhalten oder zu fördern. Voraus-

gesetzt wird, dass das Ökosystem Wald dadurch nicht überlastet wird.

Die parallele Nutzung der Waldwege durch Fussgänger, Reiter und nicht motorisierte Fahrzeuge wird explizit erwähnt. Für die Waldbesucher sollen an den Waldeingängen Parkplätze geschaffen werden, das Fahrverbot auf Waldstrassen sei aber durchzusetzen. Die Besucher sollen über die Anliegen der Waldwirtschaft sowie des Natur- und Wildschutzes informiert werden.

Kanton Freiburg

Der Kanton definiert vier Kategorien der Erholungsfunktion im Wald:

- Ausschliesslich
- Vorherrschend
- Normal
- Schwach

Für jede Kategorie wurden eigene Ziele und zu erbringende Leistungen definiert, welche durch die Betriebe zu erfüllen sind. Waldflächen mit vorherrschender Erholungsfunktion werden vom Kanton mit Fr. 225.- pro ha und Jahr abgegolten, Flächen mit ausschliesslicher Erholungsfunktion mit Fr. 500.- pro ha und Jahr. Diese Subventionspauschale umfasst alle Kostenarten. Wälder mit normaler oder schwacher Erholungsfunktion berechtigen nicht zum Bezug dieser Subventionen.

Zur Gewährung von Subventionen werden zwischen den Forstbetrieben und dem Kanton mehrjährige Verträge abgeschlossen. Sie halten die Leistungen der Betriebe und die Höhe der Subventionen verbindlich fest.

Spezifische Lösungen Biker

«BielTrail» Magglingen

Telefonische Auskünfte von Kuno Moser, Bürgergemeinde Biel.

Die Waldbesitzer suchten früh eine **verantwortliche Organisation** seitens der Biker. Der Verein Trailnet wurde der Ansprechpartner für den Forstbetrieb und die Standseilbahn. Zwischen der Bahn und dem Verein wurde ein **Vertrag** abgeschlossen. Darin wird festgehalten, dass Trailnet als Werkseigentümer die **Haftung** trägt und welcher Teil des Erlöses aus der Bike-Beförderung an Trailnet fließt. Im Weiteren hat Trailnet einen Verhaltenskodex für Biker formuliert,

um den umweltverträglichen Radsport parallel zu anderen Freizeitnutzungen im Wald zu ermöglichen und zu fördern.

Die Bike-Strecke – oder «Trail» – wurde durch Trailnet geplant und eingerichtet. Die Strecke ist auf **alle Schwierigkeitsstufen** ausgerichtet indem bei allen Hindernissen eine sogenannte «**Chickenline**» angelegt wurde, welche schwächeren Fahrern das Umfahren des Hindernisses erlaubt.

Durch die Gestaltung der Trails und die abgestuften Schwierigkeitsgrade wurde bewusst ein Angebot für alle Biker geschaffen. Trailnet und der Forstbetrieb streben an, die anderen Waldwege und Pfade vom Bike-Verkehr zu entlasten. Aus diesem Grund werden «**wilde**» Trails nach Absprache durch den Forstdienst beispielsweise mit querliegenden Bäumen gut sichtbar gesperrt.

Kreuzungsstellen mit Strassen und Wanderwegen werden mittels einer durchdachten Linienführung entschärft: Der Trail verläuft kurz vor der Kreuzung parallel zur Strasse, so dass der Sichtkontakt zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern ermöglicht wird.

Die **Nutzung** der offiziellen Strecke ist vor allem im Frühling intensiv, solange die Trails in den Bergen schneebedeckt sind. Sobald die Berge schneefrei sind, wird ein schneller Rückgang der Nutzung verzeichnet. Schwerpunkte sind bei guter Witterung die Feiertage im Frühling wie Ostern, Auffahrt und Pfingsten.

Das kombinierte Angebot aus Biketransport per Bahn und gut unterhaltenem Trail zieht Biker aus der ganzen Schweiz an. Trotzdem fokussiert sich die Nutzung auf die offizielle Strecke, die «wilde» Nutzung ging merklich zurück.

«GurtenTrail» bei Bern

Auskünfte und Unterlagen per Mail von Philipp Mösch, Waldabteilung 5

Im Bewusstsein der hohen Bedeutung der Erholungs-nutzung am Berner Hausberg suchten die Waldbesitzer – allen voran die Burgergemeinde Bern – Ansprechpartner seitens Freizeitnutzung. Unter anderem gaben mehrere illegal angelegte Trails den Anstoss zur Klärung der Situation. Als **Trägerschaft** seitens Bike wurde der Verein Trailnet gegründet. Bei der Planung der neuen, **legalen Trails** wurden auch die zuständige Waldabteilung und der Verein Berner Wanderwege beigezogen.

Bau und Unterhalt der Trails werden durch die Mitglieder von Trailnet durchgeführt, die **Werkshaftung** obliegt ebenfalls diesem Verein.

Aus demselben Umfeld kam die Initiative für den Bau einer fixen Rundstrecke ausserhalb des Waldareals,

eines sogenannten **Pumptracks**. Der gewählte Namen «Weissenstein» stammt vom Standortquartier, führt aber zu Verwechslungen mit dem Solothurner Hausberg. Vereinzelt wird bereits heute fälschlicherweise angenommen, dass damit die erwähnte geplante neue Streckenführung am Berg Weissenstein propagiert wird.

Biketrails Uetliberg

Auskünfte und Unterlagen von Grün Stadt Zürich, Regina Wollenmann

Bei Untersuchungen der Erholungsnutzung am Uetliberg wurde festgestellt, dass zwischen **20 und 25% der Erholungssuchenden Velofahrer und Biker** sind. Der grösste Teil dieser Gruppe ist wochentags an den Abenden unterwegs. Dabei wurde festgestellt, dass bestehende Fahrverbote nur beschränkt eingehalten werden. Gleichzeitig entstanden diverse illegale Bike-Trails, welche teilweise sogar auf Bike-Karten aufgeführt wurden.

In der Folge suchte Grün Stadt Zürich (GSZ) das Gespräch mit Vertretern der Biker. Mit Swiss Cycling einerseits und «Züritrails» andererseits wurden passende Ansprechpartner gefunden. Als wichtige Massnahme wurde der Bau von offiziellen, legalen Trails angesehen. Die Stadt Zürich als Grundeigentümerin veranlasste in Zusammenarbeit mit «Züritrails» den **Bau von zwei Trails** («Triemli» und «Höckler»). Der laufende und periodische Unterhalt der Trails wird durch «Züritrails» vorgenommen, jedoch durch GSZ finanziert. Den Waldbesitzern wird zugestanden, **illegale Trails zu sperren und rückzubauen**.

Um die Nutzungskonflikte am Uetliberg zu entschärfen wurde die Charta «Wandern und Velofahren am Uetliberg» verfasst. Diese propagiert eine «rücksichtsvolle Koexistenz» der verschiedenen Gruppen, räumt aber auch Repressionen und den Ausschluss bestimmter Gruppen ein. Der Respekt gegenüber den Waldeigentümern, den gesetzlichen Grundlagen und dem Wald als Ökosystem wird explizit erwähnt.

Um den Bikern weitere Strecken zu bieten, wurde auf mehreren Wegen und Waldstrassen das **Fahrverbot für Velos aufgehoben**. Die Trails und die zulässigen Waldstrassen sind auf einem eigenen Plan verzeichnet.

Viele Biker benutzten die Uetlibergbahn für den **Velotransport**. Dieses Vorgehen ist **umstritten**. An Werktagen ist während der Stosszeiten die Velobeförderung auf der ganzen Strecke untersagt. Zwischen Uitikon–Waldegg und Uetliberg verbietet die Bahn die Velomitnahme grundsätzlich.

Herausgeber

Kanton Solothurn
Amt für Wald, Jagd und Fischerei
Rathaus / Barfüssergasse 14
4509 Solothurn
Telefon 032 627 23 41
Telefax 032 627 22 97
www.wald.so.ch
awjf@vd.so.ch

Bearbeitung

Kaufmann + Bader GmbH, 4500 Solothurn
Geri Kaufmann
Matthias Roth

